

# Ein paar Stunden Winter

Kinder freuen sich am Samstag über den Schnee – doch der ist längst wieder getaut

Von Ruth Stücker

**Ingolstadt (DK)** Es war ein kurzes Vergnügen: Während Südbayern im Schnee versinkt und an diesem Wochenende durchaus auch die Schattenseiten der weißen Pracht zu spüren bekam, hielt in Ingolstadt das klassische Winterwetter gerade mal ein paar Stunden an. Wer im Schnee ein wenig Spaß haben wollte, musste sich sputen. Dass es bereits am Samstagmittag mehr Matsch als Schnee war, störte zumindest die kleinen Winterfans nicht.

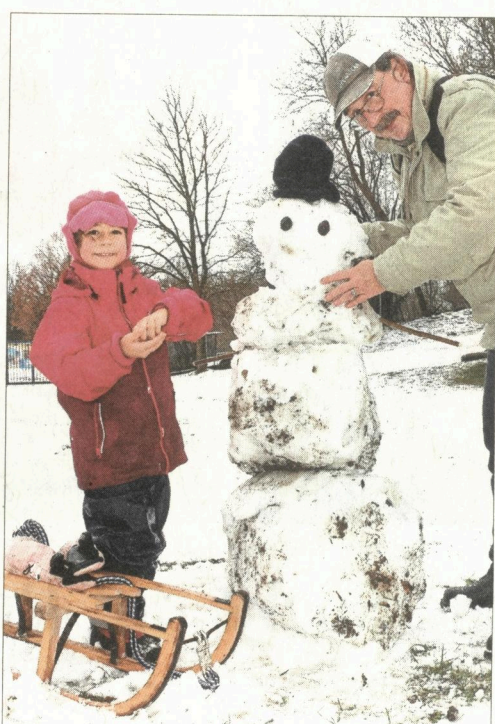
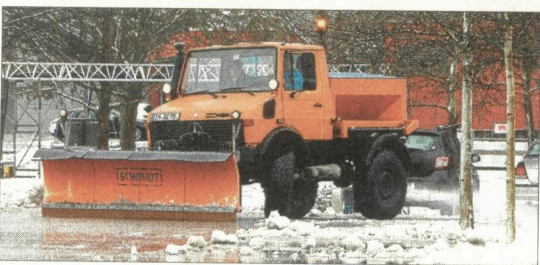
Maria (6) steckt auf der verschneiten Wiese unterhalb des Scherbelbergs mit voller Begeisterung einen Ast in den Schnee. Zuvor hat die Kleine schon an einem Schneemann gebaut. Das Kleid des winterlichen Gesellen ist etwas gesprenkelt. Ein bisschen Erde inmitten der weißen Pracht lässt sich bei wenig Schnee nicht vermeiden. Als sie ihrem Schneemann eine Nase verpassen will, fällt kurzerhand der Kopf runter. Mithilfe von Opa Thomas Dienst und dem DK-Fotografen ist der Schaden schnell behoben. „Mir sind ja eigentlich Frühjahr und Sommer lieber“, sagt Thomas Dienst. Er persönlich könnte auf Schnee und Kälte verzichten. Enkelin Marie wäre damit freilich nicht einverstanden. Sie freut sich, dass endlich Winter ist – zumindest für ein paar Stunden.

„Da kann man Schlittenfahren und einen Schneemann bauen“, schwärmt sie, danach gefragt, was ihr am Schnee denn so gut gefällt. Als am Freitag in Ingolstadt Frau Holle endlich Schnee regnen ließ, war das für Maria und die meisten anderen Kinder in der Schanz wohl so etwas wie ein verspätetes Weihnachtsgeschenk. „Gestern hab ich mit meiner Freundin Kathi einen Schneemann gebaut“, erzählt sie am Samstag strahlend der DK-Redakteurin. Zweieinhalb Stunden hätten die beiden dazu gebraucht. Mittlerweile ist das Kunstwerk – wie auch das von Samstagmittag – sicher geschmolzen.

Zum Schlittenfahren ist der Schnee eigentlich zu wenig. Es fehlt die Unterlage. Doch in Ingolstadt gibt es eine Alternative: der mit Kunstschniee – ein Abfallprodukt der Eisaufbereitung in der Saturn-Arena – auf Initiative des Stadtjugendrings aufgeschüttete Schlittenhang am Scherbelberg bietet, mit Neuschnee angereichert, die ideale Grundlage für eine schneidige Schlittenfahrt. Jonathan (8), Elisa (10) und Emilie (6) lassen sich nicht lange bitten. „Ich freu' mich total, dass es endlich schneit“, ruft eines der Kinder und saust in einer Plastikschiene den Hang runter. „Der Schnee ist richtig toll“, finden auch die Eltern Daniel und Anne Patnaik. Später wollen sie noch bei der Eisarena vorbeischaun. „Auf einen letzten Glühwein“ für die Eltern und Spaß auf dem Eis für die Kleinen. Die Eisarena samt



**Rasante Schlittenfahrt** am Scherbelberg: Jonathan (8) nutzt die Gunst der Stunde. Dank Kunstschniee-Unterlage und Neuschnee stand dem Vergnügen nichts im Wege. Maria (6) und Opa Thomas Dienst legen letzte Hand am Schneemann an, während Kristina Böse, von Mann und Kindern begleitet, nach neuen Skistiefeln schaut. Für den Winterdienst bedeutet der kurzzeitige Schneefall nur eines: Arbeit. Fotos: Eberl



dazugehöriger Hüttengaudi hatte am gestrigen Dreikönigstag – wie übrigens auch die Winterlounge – den letzten Tag geöffnet.

Dass es zurzeit in den Bergen extrem viel Schnee gibt, freut die Skifahrer genau so wie die Sportgeschäfte. „Zwischen den Jahren lief das Geschäft überragend“, sagt Tim Kolodzik, Filialleiter bei Intersport an der Saturn-Arena. Skier, Skischuhe, Wintersportklamotten – all dies ist in diesem Winter gefragt. Im Hinblick auf den angekündigten Schneefall hier habe man in den letzten drei Tagen auch eine verstärkte Nachfrage nach Langlauf-Skieren verzeichnet. Zum Langlaufen allerdings reicht die weiße Pracht am Wochenende nicht. Zehn Zentimeter Schnee müsse man mindestens haben, um gemütlich langlaufen zu können, erklärt der Mann vom Sportgeschäft.

Stefan und Kristina Böse sind mit ihren beiden Kindern gerade in der Skiabteilung. Mutter Kristina braucht neue Skistiefel, wie sich beim Skitag am Freitag im Sudelfeld schmerzlich herausgestellt habe. Dabei seien ihre alten Schuhe nicht zu klein, sondern zu groß. „Ich hatte zu viel Platz drin.“ Dass dies genau so wehtun kann, wie wenn der Schuh drückt, hat der Fachmann bestätigt. Kolodzik erklärt, worauf es beim Skischuhkauf ankommt. Der Preis für gute Skischuhe schwankt zwischen 180 und 600 Euro.

Da ist man froh, wenn man vom im benachbarten Radhaus untergebrachten Skiflohmarkt noch einen Warengutschein hat. Vor allem Familien mit Kindern nutzen den Skiflohmarkt gerne. „Wir brauchen jedes Jahr neue Skischuhe für die Kinder“, erzählen die Böses. Gut erhaltene Skier oder Skibekleidung wird auf dem Flohmarkt angeboten. Wird die Ware verkauft, bekommt der Anbieter einen Gutschein fürs Sportgeschäft. Am Donnerstag, Freitag und Samstag hat der Flohmarkt in den Wintermonaten geöffnet. Hier gibt es Skier schon ab 20 Euro, auch Helme oder Skibekleidung kann man kostengünstig erwerben. Auch die 44-jährige Dorothee aus Ingolstadt schaut sich mit Mann und Kindern um. „Die Kinder wachsen ja jedes Jahr aus ihren Sachen raus“, sagt Dorothee.

Während Kindern und Skifahrern der Schnee kaum genug sein kann, beschert er Hausbesitzern, Mitarbeitern des kommunalen Winterdienstes und Firmen, die zumeist neben Hausmeisterarbeiten auch Winterdienst anbieten, zusätzliche Arbeit. Gehwege und Straßen räumen und streuen sich bekanntlich nicht von allein. Wenngleich: In Ingolstadt braucht man in diesem Jahr eigentlich nur ein wenig Geduld. Zumindest, wenn es, wie an diesem Wochenende, gleich wieder Plusgrade hat. Dann taut der Schnee nämlich von ganz allein.